

Pressemitteilung der „Initiative für ein Sozialticket in Kassel und Umgebung“

Kein Aus für das Sozialticket!

Die „Initiative für ein Sozialticket in Kassel und Umgebung“ weist die Darstellung in der Presse zurück, die Ablehnung durch den Sozialdezernenten und Stadtkämmerer Dr. Barthel bedeute das AUS für die Einführung eines Sozialtickets in Kassel. Er hat lediglich eine Anfrage der SPD beantwortet, daraus kann man zwar seine Marschrichtung erkennen, politisch beschlossen ist damit gar nichts. Es ist Sache der Stadtverordneten, zu entscheiden. Alle Stadtverordnete haben Briefe der Initiative mit der Bitte um Unterstützung erhalten. Den Fraktionen liegen Gesprächsangebote der Initiative vor. Die Stadtverordneten sind jetzt am Zuge, dem darf der Dezernent nicht vorgreifen!

Sozialdezernent Dr. Barthel hatte im Sozialausschuss der Stadt Kassel die Einführung eines Sozialtickets in Kassel für nicht machbar erklärt. Es sei angeblich mit Mehrkosten bei Bus und Tram von 2 Millionen Euro jährlich zu rechnen. Wir halten die präsentierte „Modellrechnung“ für sozialfachlich unfundiert und kalkulatorisch zweifelhaft: Erstens, weil die geplanten Eigenzahlungen der Nutzer nicht vollständig gegengerechnet werden. Zweitens weil die Mehreinnahmen der selbstverständlich zu erwartenden enormen Mehrverkäufe von Tickets unter den Tisch fallen.

Eine solche nachlässige Vorgehensweise führt nach Meinung der Sozialticketinitiative beabsichtigt zu falschen Ergebnissen. Das darf nicht akzeptiert werden. Die Initiative erwartet lediglich verkraftbare Mehrkosten, also einen Bruchteil der behaupteten Summe. Die Erfahrungen anderer Städte (z.B. Köln) belegen das eindeutig – und wurden deshalb von Dr.Barthel auch nicht beachtet.

Dessen mit Abstand treffendster Satz war sein erster: die Kalkulation beruhe auf groben Schätzungen und es bestehe eine große Unsicherheit über die Kosten. Warum er es dabei nicht bewenden liess, bleibt unverständlich.

Verwundert sind die Sprecher der Initiative über die einseitige finanztechnische Herangehensweise des Sozialdezernenten an eine absolut notwendige sozialpolitische Maßnahme, wie es das Sozialticket ist. Wenn ausschließlich Kostenargumente zur Sache präsentiert werden, stellt sich die Frage, ob dies dem Sozialauftrag in Dr. Barthels Doppeldezernat gerecht werden könne. Das Sozialticket werde dringend gebraucht, um der ärmeren Bevölkerung Mobilität und damit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Diese Verpflichtung habe der amtierende Sozialdezernent einfach ignoriert.

Trotz der öffentlichen Meinungs-Mache steht fest: Die Sozialticketinitiative wird beharrlich und mit Schwung das Ziel weiter verfolgen. Das Projekt setzt auf die Tatkraft der Aktiven und die Unterstützung von 46 Organisationen aus dem sozialen, kirchlichen und gewerkschaftlichen Bereich, sowie eine große Zustimmung in der Bevölkerung, dokumentiert durch weit mehr als 6.000 Unterschriften.

Das nächste Treffen der Initiative für ein Sozialticket findet statt am Mittwoch 12. Dezember um 19 Uhr im Kulturzentrum Schlachthof, Mombachstrasse 12, Kassel. Gäste sind herzlich willkommen.